

Metallindustrie wird jedoch durch den Mangel an weiteren staatlichen Geldmitteln gehindert.

Mehr Mittel, als in den Produktionsprogrammen vorgesehen wurden, können weder in Form von Subventionen noch mittels Krediten zugewendet werden, obwohl der Markt im Stande ist, bedeutend mehr Produkte der Metallindustrie aufzunehmen als hergestellt werden. Wenn die Mißernte nicht gewesen wäre, hätte man diesem Industriezweig mehr Unterstützung angedeihen lassen.

Trotzdem erholt sich der Organismus der Metallindustrie, die Wunden, die ihr während 7 Jahren beigebracht worden waren, heilen.

J. Kalina:

Ergebnisse einer Studienfahrt

Die Internationale Malariakommission des Völkerbundes in der Union der Sozialistischen Sowjetischen Republiken Rußlands.

Eine Gruppe westeuropäischer-angesehener Malariaforscher bereiste verschiedene Länder Europas, um die Verbreitung der Malaria festzustellen und Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung zu ermitteln, und hat auch Rußland besucht. Der Aufenthalt dieser Kommission in der Union der SSR. (Sozialistische Sowjetische Republiken) hat große kulturpolitische Bedeutung, da die Gelehrten gelegentlich ihrer Studien über das eng begrenzte spezielle Problem die Möglichkeit hatten, auch das kulturelle und politische Leben des neuen Rußland kennen zu lernen, von dem sie bis dahin nur trübe und verkehrte Vorstellungen hatten.

Die Kommission weilte in Rußland einen Monat, stellte ihre wissenschaftlichen Untersuchungen zur Erforschung der Malaria in der Ukraine, im Donbassin, in den Südostprovinzen, in der Gruppe der kaukasischen Mineralquellen, im Wolgagebiet von Zaryzin bis Astrachan an und schloß ihre Arbeiten in Moskau und Moskauer Gouvernement durch eine Reihe wissenschaftlicher Konferenzen ab, an denen auch russische Gelehrte teilgenommen haben.

Die Arbeiten der Kommission gingen in der Weise vor sich, daß die Forscher bei dem Besuche irgend einer Gegend, sei es eines großen Zentrums oder einer Provinz, die dortigen Malariaanstalten sowohl, wie die mediko-sanitären Organisationen des Narkomsdraw (Volkskommissariat für Gesundheitswesen) studierten. Zu diesem Zweck besuchte die Kommission die Malariaanstalten, wo sie die Vorbereitungsformen der Malaria und ihre Bekämpfung studierte, die Ambulatorien und Kliniken für Malariakranke, die bakteriologischen Institute und ihre Abteilungen bei den Malariastationen besichtigte, die Insassen der Kinderheime und die Arbeiter auf Malaria untersuchte (Milzindex), die Malariaherde (Sümpfe, Flüsse, Teiche), Wohnhäuser und Ansiedelungen der Arbeiter ausforschte und schließlich die Dispensars für tuberkulöse und Geschlechtskranke, Mutterschafts- und Säuglingsschutzhäuser, sowohl wie die Einrichtungen für hygienische Volksaufklärung kennen lernte.

In Moskau besuchte die Kommission das Institut für Tropenkunde, wo sie die Vorträge vom Volkskommissar für Gesundheitswesen N. A. Semaschko über die Organisation des Gesundheitsschutzes in UdSSR. und von I. A. Dobreizer, über die Verbreitung der Malaria in der Union anhörten. Später setzte die Kommission ihre Arbeiten zum Teil im Narkomsdraw (Volkskommissariat für Gesundheitswesen),

zum Teil in den Instituten der Moskauer Abteilung für Gesundheitsschutz und im „Haus der Gelehrten“ fort.

Abgesehen vom Studium der Malaria brachte die Kommission lebhaftes Interesse dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben Sowjetrußlands entgegen.

Die Kommission konnte bestätigen, daß das sowjetische Regime in der Tat die breiten Schichten der Arbeiter und Bauern zur Mitbeteiligung am politischen Leben und an der Verwaltung des Landes heranzieht, daß die Frau wirklich entknechtet ist und in gleicher Weise wie der Mann am politischen und wirtschaftlichen Leben des Landes Anteil nehmen kann. Die Kommission hob ferner hervor, daß die Regierungsgewalt in Händen von energischen und, im Vergleich zu den westeuropäischen Repräsentanten, zu meist jungen Arbeitern liegt.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient der Eindruck, den die politische Lösung des Nationalitätenproblems auf die Kommission gemacht hat, als sie die Republiken der Wolgadeutschen und der Tataren besuchte.

Die Mitglieder der Kommission betonten in ihren Ausführungen, daß sie noch kein zweites Land gesehen haben, wo das Nationalitätenproblem nach der Revolution so einfach und zweckmäßig gelöst worden wäre, daß man den in Rußland wohnenden Nationalitäten nicht nur die Möglichkeit gegeben hat, über ihre staatlichen Geschicke selbständig zu entscheiden, sondern auch ihre eigenen Vertreter für die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben des Landes zu bestimmen.

Auch für den wirtschaftlichen Aufbau Sowjetrußlands zeigten die Mitglieder der Kommission reges Interesse. Auf Eisenbahn- und Wasserwegen haben die Gelehrten festgestellt, daß der Transport, dieser wichtige Faktor im Leben des Landes, vollständig wiederhergestellt ist, daß überall musterhafte Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit herrscht, sowohl auf den Bahnstationen und in den Häfen, wie auch sonst unterwegs.

Als die Gelehrten in Rostow-Don, im Donbassin und in Schaturka die metallurgischen Werke, Kohlengruben und Torfbauanlagen besichtigten und dort die rastlose Arbeit beobachteten, riefen sie unvermittelt aus: „Ja, in euren Fabriken wird gearbeitet!“

Ganz besonderes Interesse der Kommission beanspruchte die Industrie im Donbassin, wo die Gelehrten die Erzgruben besichtigten und sich in einen Schacht zur Beobachtung der Kohलगewinnung hinunterfahren ließen. Nachdem sie erschöpfende Auskünfte über die Produktion sowie über die Struktur der russischen Gewerkschaften erhalten hatten, waren sie äußerst verwundert, als sie von der Beteiligung des Fabrikkommissariates an der Produktion und von den daraus entspringenden gegenseitigen Beziehungen zwischen den Gewerkschaften und dem Obersten Volkswirtschaftssowjet hörten.

Bei den Besuchen der Arbeiterwohnungen, der Lesehallen, Klubs, usw. konnten die Herren verschiedene Sitten und Gepflogenheiten der Arbeiter beobachten. Ich kann nicht umhin, zu erwähnen, welcher großen Eindruck auf die Gelehrten die Plakate der „Gottlosen“ in der Lesehalle und im Klub gemacht haben; sie erbaten sich einige Serien dieser Plakate, und die dortige Kulturabteilung kam unter lebhafter Zustimmung der Arbeiter diesem Wunsche gern nach.

In wissenschaftlicher und kultureller Hinsicht ist der Besuch der Malariakommission namentlich auch deshalb wichtig, weil sie sich davon überzeugen konnte, welcher inniger Kontakt im neuen Rußland zwischen